

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

BADEN-WÜRTTEMBERG

Baden; Württemberg

Ministerien

1933 - 1945

AUFSATZSAMMLUNG

- 25-1 ***Zwischen regionaler Selbstbehauptung und "Verreichlichung"*** : Beiträge zu Machtverhältnissen und Verwaltungskultur in den badischen und württembergischen Landesministerien in der Zeit des Nationalsozialismus / Christiane Kuller, Joachim Scholtyseck, Edgar Wolfrum (Hgg.). - Ostfildern : Thorbecke, 2024. - LXVI, 526 S. : Ill. ; 24 cm. - (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg : Reihe B, Forschungen ; 234). - ISBN 978-3-7995-9593-3 : EUR 48.00
[#9424]

2014 regte die Baden-Württembergische Landesregierung eine breit angelegte Untersuchung zur regionalen Verwaltungsgeschichte des Nationalsozialismus an. Realisiert wurde diese mit finanzieller Unterstützung der Baden-Württemberg-Stiftung. Am Ende des auf mehrere Jahre angelegten Vorhabens Geschichte der Landesministerien in Baden und Württemberg in der Zeit des Nationalsozialismus wurden die Projektergebnisse durch die Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg veröffentlicht. Der erste Teil erschien in zwei Teilbänden im Jahr 2019.¹ Der abschließende zweite Teil erschien mit größerer zeitlicher Verzögerung, die von den Herausgebern im Vorwort mit der Corona-Pandemie begründet wird, im Jahre 2024. Er versammelt einschließlich Einleitung nicht weniger als 18 Aufsätze aus der Feder von 16 Autorinnen und Autoren.

Dem Klappentext des Buches ist zu entnehmen, daß diese zweite Publikation Fallstudien beinhaltet, „die die Handlungsspielräume und Funktionsweisen der beiden Länderverwaltungen systematisch und ressortübergreifend

¹ ***Die badischen und württembergischen Landesministerien in der Zeit des Nationalsozialismus*** / Frank Engehausen, Sylvia Paletschek, Wolfram Pyta (Hgg.). - Stuttgart : Kohlhammer, 2019. - (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg : Reihe B, Forschungen ; 220). - ISBN 978-3-17-035357-2. - Teilband 1 (2019). - LXII, 561 S.: Ill., Diagramme. - Teilbd. 2 (2019). - IX S., S. 566 - 992 : Ill., 1 Diagramm.

während der NS-Herrschaft beleuchten. Die Beiträge sind dabei um mehrere Problemfelder gruppiert: Konflikt und Kooperation mit der Reichsebene im Prozeß der „Verreichlichung“; Personalstruktur und Karrierewege der Beamten in den Landesverwaltungen; Probleme ausgewählter Politikfelder wie der Hochschul- oder der Kulturpolitik; die Beteiligung der Landesministerien an den NS-Verbrechen, etwa an der Verfolgung politischer Gegner oder der Vernichtung der Juden sowie schließlich Aspekte, die über 1945 hinausragen und Fragen der Entnazifizierung, Wiedergutmachung oder der Nachkriegskarrieren der in der NS-Zeit tätigen Beamten betreffen.“

Zu Beginn des mit über 500 Seiten umfangreichen Werkes² stehen wieder die Verzeichnisse, darunter insbesondere das umfassende Verzeichnis der Quellen und Literatur, das auch die während der Projektlaufzeit entstandenen Internettexpte (z.B. Blog-Artikel) aufführt, die über die Website des Forschungsprojekts³ aufgerufen werden können. Am Schluß des Bandes finden sich das *Personenregister* und das *Ortsregister*.

Ein Schlüsselbegriff des Forschungsprojekts ist der im Titel des Buches auftauchende Begriff der „Verreichlichung“. Bei diesem Vorgang handelte es sich um einen Prozeß, der u.a. auf die (formale) Beseitigung föderaler Strukturen zugunsten des reichsweiten Zentralismus zielte. Dieser Vorgang bedeutete allerdings nicht, daß sich die Machtverhältnisse vollständig und komplett einseitig veränderten; teilweise verschoben sie sich nur von der institutionellen auf die personelle Ebene, d.h. die Machtpraktiken einzelner Akteure gewannen an Bedeutung. Darüber hinaus stellt sich die interessante Frage, ob sich innerhalb der „verreichlichten“ und personalisierten Landesverwaltung eine spezifisch nationalsozialistische Verwaltungskultur mit entsprechendem alltäglichen Verwaltungshandeln identifizieren läßt. Damit ist zugleich die Frage nach den Funktionsmechanismen nationalsozialistischer Herrschaft aufgeworfen.

Die Aufsätze sind in fünf Teile gruppiert, die den oben bereits erwähnten fünf Problemfeldern entsprechen. Im ersten, in dem es um Konflikte und Kooperationen zwischen den badischen und württembergischen Landesverwaltungen und den Instanzen auf Reichsebene geht, richtet sich der Blick zum einen auf die nationalsozialistische Machtübernahme der Regierungsgewalt, hier am Beispiel Badens (Frank Engehausen), zum anderen auf die administrative „Verreichlichung“ der Landesministerien und damit auf die Frage, wie die formalen und persönlichen Machtbeziehungen neu strukturiert wurden (Christiane Kuller). Auch am Beispiel von zwei Ressorts wird der Prozeß der Verreichlichung untersucht, nämlich dem der Finanzbeziehungen (Nina Schnutz) und dem der Justiz (Tobias Sowade), in beiden Fällen mit Fokus auf Württemberg. Neu auszutarieren war auch das Verhältnis zwischen der Ebene der Landesministerien und der kommunalen Ebene, was am Beispiel der Gauhauptstadt Stuttgart demonstriert wird (Roland Müller).

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1318846242/04>

³ <https://ns-ministerien-bw.de/> [2025.01-04].

Der zweite Teil des Buches dreht sich um die Personalstruktur und die Karrierewege in der Verwaltungsbürokratie Badens und Württembergs. Ein zentraler Gesichtspunkt hierbei ist naturgemäß die Mitgliedschaft der Ministerialbeamten in der NSDAP (Frank Engehausen). Ein weiterer Beitrag ist der Frage nach der geschlechtergeschichtlichen Dimension der Personalentwicklung gewidmet, die den Blick über Baden und Württemberg hinaus auch auf die Zivilverwaltung im besetzten Elsaß richtet (Christa Klein, Marie Muschalek). Daß einzelnen Karrierebeamten der Sprung von der Provinz ins Reichswirtschaftsministerium und anschließend in die tschechische Protektoratsverwaltung gelang, läßt sich anhand eines württembergischen Juristen belegen, der – wohl nicht ganz im Sinne des Regimes – eine tschechische Schuhfabrik vor der Liquidierung rettete (Joachim Scholtyseck).

Zu den im dritten Teil des Buches behandelten Politikfeldern gehören die Hochschulpolitik (Sylvia Paletschek) und die Kulturpolitik (Jutta Braun), die beide ebenfalls im Spannungsfeld von Landes- und Reichsebene zu operieren hatten. Besonders konfliktbeladen zwischen beiden Ebenen waren die Wege der Preisbildung und der Preisüberwachung, hier analysiert am Beispiel ausgewählter Agrarprodukte in Württemberg (Christoph Schmieder). Die Rolle der Preisbildungsstellen ist bislang von der Forschung vernachlässigt worden; der Ansatz sollte aus Sicht des Rezensenten künftig auch andere Wirtschaftssektoren wie etwa die Wohnungswirtschaft (mit der Frage nach den Mietpreisen) einbeziehen, was jedoch die Mitberücksichtigung der kommunalen Ebene erforderlich machen würde.

Die folgenden drei Aufsätze sind den verbrecherischen Aspekten des NS-Regimes gewidmet. Hier geht es um die Rolle der Innenministerien in Stuttgart und Karlsruhe hinsichtlich ihrer Mitwirkung an der Zwangssterilisation und der „Euthanasie“ (Thomas Stöckle) sowie um den Anteil der südwestdeutschen Verwaltungselite an der Verfolgung und Vernichtung der Juden (Katrin Hammerstein). Gleich nach der Machtübernahme setzte die Verfolgung der politischen Parteien Zentrum, SPD und KPD ein (Nicola Wenge): Welche Rolle spielten die Akteure auf Landesebene, vom Minister bis zur Polizei?

Im letzten Teil richtet sich der Fokus auf die Nachkriegszeit. Wie es aussieht, ist die Entnazifizierung der badischen Landesminister gescheitert; diese zeigten sich unbelehrbar, auch hinsichtlich der eigenen Vergangenheit, und blieben dem Nationalsozialismus verbunden (Edgar Wolfrum). Wie erging es nach 1945 den in der NS-Zeit verfolgten Justizbediensteten, konnten sie mit einer Entschädigung rechnen? Hier geht es um die Frage, ob es zutrifft, daß die Wiedergutmachungspolitik in Baden-Württemberg besonders opferfreundlich gewesen ist (Jan Schleusener). Ein problematisches Kapitel bildeten nach 1945 die Versorgungsregelungen für die in der NS-Zeit aktiven Beamten; vier Fallbeispiele aus dem Bereich des badischen Ministeriums für Kultus und Unterricht deuten darauf hin, daß stark belastete Personen mit harten Einschnitten bei der Altersversorgung rechnen mußten (Frank Engehausen). Auf der anderen Seite läßt sich aber auch zeigen, hier am Beispiel von sechs höheren badischen Ministerialbeamten, daß die bruchlose Fortsetzung von Karrieren und sogar das Erreichen von Spitzen-

positionen in der Verwaltung möglich waren (Katrin Hammerstein). Genannte Untersuchungen beruhen auf Stichproben, die generalisierende Aussagen nicht zulassen.

Allzu bescheiden formulieren die Herausgeber am Ende ihrer *Einleitung*, daß die Beiträge des vorliegenden Sammelbands zwar neue Einblicke in die Funktionsweisen und Praktiken der Verwaltungsinstitutionen in den Jahren 1933 bis 1945 geben würden, daß aber auch viele Fragen offengeblieben wären, die weitere Quellenanalysen und Studien erforderlich machen würden. Das mag aus Sicht der beteiligten Wissenschaftler zutreffen; aus Sicht der interessierten Öffentlichkeit muß man jedoch zu dem Forschungsprojekt und seinen umfassenden Ergebnissen gratulieren. In anderen Bundesländern wäre man vermutlich froh über eine solch fundierte Aufarbeitung.⁴

Ludger Syré

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12960>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12960>

⁴ Zum Thema antisemitische Finanzpolitik in der Verwaltung auf Reichsebene wurde in *IFB* besprochen: ***Bürokratie und Verbrechen*** : antisemitische Finanzpolitik und Verwaltungspraxis im nationalsozialistischen Deutschland / Christiane Kuller. - München : Oldenbourg, 2013. - 480 S. ; 22 cm. - (Das Reichsfinanzministerium im Nationalsozialismus ; 1). - Zugl. leicht überarb. Fassung von: München, Univ., Habil.-Schr., 2010/11. - ISBN 978-3-486-71659-7 : EUR 39.80 [#3319]. - Rez.: *IFB* 14-3 <http://ifb.bsz-bw.de/bsz378125745rez-1.pdf>